

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1853

17.9.1853 (No. 219)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 17. September.

N. 219.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einzugsgebühren: die gepaltene Petitzelle oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1853.

Wochens die österreichischen Finanzen.

Berlin, 14. Sept. Wir kehren noch einmal zu den schon mehrbesprochenen Finanzzuständen Oesterreichs zurück; denn diese Finanzzustände sind es, die bei der alsbald ins Leben tretenden nähern Verbindung mit Deutschland wesentlich in Betracht kommen. Hätten wir es wirklich, wie uns von manchen Seiten beharrlich demonstret werden will, mit einem materiell zerrütteten Staat zu thun, so könnte die schließliche Rückwirkung auf Deutschland nicht ausbleiben. Wir beharren aber bei der Behauptung, daß Oesterreichs Staatshaushalt, weit entfernt, gegründeten Besorgnissen Raum zu bieten, mit raschen Schritten einer gründlichen Verbesserung entgegen geht.

Wir haben schon früher darauf hingewiesen, wie leistungsfähig ein Staat sein muß, der es vermocht hat, in fünf Jahren der äußersten Bedrängniß, zu einer Zeit, wo das Eigenthum, der Erwerb und die Spekulation auf den Wogen einer ungeordneten Valuta auf- und abschwanken, wo aller Verkehr und Kredit tief erschüttert war, seine Steuererträge um 42 Proz. zu steigern; diese Leistungsfähigkeit wird noch klarer, wenn man jene Steuererträge mit dem vergleicht, was die Bevölkerung eines Staats, der eine wahrhaft musterhafte Verwaltung besitzt, was die Bevölkerung Preußens für die Bedürfnisse des Budgets aufbringt.

Das letzte, vollständig vorliegende österreichische Budget weist einen Steuerertrag von in runder Summe 202 Mill. fl. auf. Die Finanzrechnungen führen indeß nur die Einnahmen nach Abzug der Auslagen und Erhebungskosten, nur die Summen auf, welche in die Staatskassen gelangt sind, und man wird deshalb sicher nicht zu hoch greifen, wenn man die gesammten Steuerleistungen zu 215 Mill. berechnet, d. h., die Bevölkerung des Reichs zu 38 Mill. angeschlagen, zu 5 fl. 38 fr. für den Kopf. Der preussische Staatshaushalts-Etat für 1853 veranschlagt die Steuern auf circa 58 Mill. Thlr. = 87 Mill. fl., d. h., die Volkszahl zu 17 Mill. angenommen, auf 5 fl. 7 fr. für den Kopf. Es ist allerdings nicht außer Acht zu lassen, daß, wenn auch nominell die Leistungen der österreichischen Steuerpflichtigen bereits jetzt die der preussischen übersteigen, der That nach doch die Belastung in Preußen sich deshalb um ein Erwinges höher stellt, weil Oesterreich seine Steuern in Papier, Preußen in Silber oder doch dem Silber gleichstehenden Werthen zahlt; aber nähernd ist die Belastung schon jetzt eine gleiche, und was Oesterreich betrifft, so haben wir zu erwägen, daß dort die Industrie seither nur zum geringsten Theile als ein Faktor für die Staatseinnahmen in Betracht zu ziehen war und daß die reichsten Länder der Monarchie erst jetzt sich zu einer Einnahmequelle zu öffnen beginnen, seit die ganze Monarchie einem allgemeinen Steuerwesen unterworfen ist und alle die zahlreichen Steuerexemptionen ein Ende erreicht haben.

Auf der andern Seite stellen sich die ungeheuren Ausgaben, welche trotz der steigenden Einnahmen das österreichische Budget mit fortlaufenden Defizits belasten, wesentlich als außerordentliche und vorübergehende dar. Der Aufwand für das Heer, welches zugleich eine Revolution im Innern niederzuwerfen und einen auswärtigen Feind zu bekämpfen hatte, werden sich in dem Maße geringer stellen, als sich die Aussichten auf Befestigung der innern Ordnung und des äußern Friedens mehren. Die neue Verwaltungsorganisation aber bedingt nur eine einmalige, nicht wiederkehrende Anstrengung, und wird auch die Ermöglichung einer kräftigeren Leitung und strengeren Kontrolle in kürzester Frist dem Anlagekapital reiche Zinsen tragen. Einige Jahre der ungestörten Entwicklung werden ohne Zweifel hinreichen, das von der Regierung mit allem Ernst angestrebte Gleichgewicht in den Einnahmen und Ausgaben des Staats zu Stande zu bringen. Ein Staat, den solche Ereignisse, wie Oesterreich sie erlebt, nicht zu Grunde zu richten vermochten, kann mit vollem Vertrauen in die Zukunft blicken.

Die österreichische Finanzverwaltung thut redlich das Ihrige. Kaum irgend ein anderer Staat veröffentlicht seine Finanzrechnungen so rasch, als Oesterreich, und auch das muß seine Früchte tragen; denn es gibt keinen bessern und sicherern Hebel des Credits, als die unbedingte und schnelle Offenheit und Deffentlichkeit.

Deutschland.

Karlsruhe, 16. Sept. Auf den großh. badischen Eisenbahnen wurden im Monate Juli 177,345 Personen und 341,003 Ztr. 50 Pfd. Güter befördert. Die Einnahme betrug: a) Personentaxen 153,352 fl. 43 fr.; b) unterwegs erhobene Fahrtaxen 420 fl. 5 fr.; c) Gepäcktaxen 16,155 fl. 31 fr.; d) Lagergebühren 73 fl. 41 fr.; e) Equipagentransport-Taxen 2113 fl. 31 fr.; f) Viehtransport-Taxen 1516 fl. 53 fr.; g) Gütertransport-Taxen 122,506 fl. 5 fr. Summe der Einnahmen: 296,138 fl. 29 fr.

Mannheim, 15. Sept. (M. Z.) Für die Schwurgerichts-Sitzungen des dritten Quartals ist folgende Tagesordnung festgestellt worden. Es kommen zur Aburtheilung:

Am Montag, den 26. Sept., Vorm. halb 9 Uhr: Joh. Ant. Balles von Bürgstadt, wegen Diebstahls; Berthold, Adv. Ulrich, Dienstag,

den 27., Morg. halb 9 Uhr: Friedr. Geußler von Sonnfeld, wegen Rothzuchtversuchs (geh. Sig.). Nachm. 3 Uhr: Andreas Zimmermann von Redarwimmersbach, wegen Diebstahls; Berth. Barozetti, Mittwoch, den 28., Vorm. halb 9 Uhr: Philipp Köhler's Ehefrau von Hinsbach, wegen Meineid. Donnerstag, den 29., Vorm. halb 9 Uhr: Joh. Link von Wagenschwend, wegen Diebstahls; Jakob Bespheimer von Großscholzhelm, und Katharina Brenneis von Wagenschwend wegen Begünstigung; Berth. Pad. Freitag, den 30., Vorm. halb 9 Uhr: Franz Joh. Seubert von Rauenberg, wegen Diebstahls. Samstag, den 1. Oktbr., Vorm. halb 9 Uhr, Montag, den 3., Dienstag, den 4., und Mittwoch, den 5.: Gallus Karl von Mülsen, Georg Pagedorn von dort, Mich. Wadtschlag von Schollbrunn, Franz Joseph Brenneis von Wagenschwend, Johann Brenneis von da, wegen Münzfälschung; Jakob Scholl von Mülsen wegen Herausgabe falscher Münzen; Magdalena Karl von da wegen Beihilfe, und Franz Joh. Späth von Breitenbach und Franz Müller von Waldtagensbach wegen Begünstigung dieses Verbrechens.

(r) **Aus dem Unterreinkreise, 15. Sept.** Schon weht der Wind über die Stoppelfelder und der Jäger kann das Feldhuhn allgemach auch bis in die Tabakfelder verfolgen; denn die Ernte dieses Krautes ist in vollem Gange und Wagen um Wagen wird auf die Trockenplage gebracht. Die feuchte Witterung beim ersten Ankeimen der Pflanze hat eben so vortheilhaft auf ihre reiche Entwicklung eingewirkt, als die warmen Tage ihre Güte und Reife förderten, so daß die Landwirthe über das Ergebnis der Ernte vollkommen zufrieden zu sein alle Ursache haben. Möge nur der Abtag des Gewonnenen sie eben so zufrieden stellen; dann wird in unserer Gegend die ziemlich bedeutende Höhe der Preise des Getreides sich wenig spürbar machen, obgleich die ziemlich lebhaft ausgeführte Ausfuhr nach Frankreich ein Sinken der Preise noch so lange nicht in Aussicht stellt, bis die Zufuhr aus Amerika eingetroffen sein wird. Eben so erfreulich ist der Schnitt des Dehmbrotens in Aussicht, so daß bei uns, wie in den hochgelegenen Gegenden Badens, das Futter an Menge und Güte die Ergebnisse früherer Jahre weit übertrifft wird. Was aber insbesondere die Aussicht auf das kommende Jahr erheitert, ist der Stand des Weinstocks am Gebirge. Dieser berechtigt jetzt zu der Hoffnung, daß, selbst wenn jetzt ungünstige Witterung der den Rest des Herbstes uns heimsuchen würde, wozu, Gott sei Dank, kein Grund der Befürchtung vorhanden ist, dennoch der diesjährige Ertrag den armen Weinbauern so viele Geldmittel darbieten werde, daß sie eine Erhöhung des Preises der Lebensmittel aushalten können, ohne Noth zu leiden. Wer nun den vielen Befürchtungen und quers geringen Hoffnungen gefolgt ist, welche die Zukunft dieses Jahres erregt hatte, wird jetzt gerne zugestehen, daß es noch zu den unerwartet segneten gehöre.

W. Wertheim, 14. Sept. Heute beginnen die öffentlichen Prüfungen am hiesigen Lyzeum und endigen am 16. d. M. mit einem feierlichen Schlußakt, wobei Preise ausgetheilt und von den Schülern Rede- und Musikvorträge gehalten werden sollen. Als landesherrlicher Kommissar wird hiebei der seit einem Jahre der Direktion geschäftig entbundene Hr. Geh. Rath Köhlich fungieren. Das Programm weist eine Gesammtschülerzahl von 133 nach, wovon indessen 18 während des Schuljahres abgegangen sind. Auf die Universität werden 15 Schüler entlassen, wovon übrigens die Mehrzahl das Gymnasium in Tauberbischofsheim absolvirt hat; Letztere sind meistens Katholiken, und widmen sich größtentheils dem Studium der Theologie; im vorigen Jahre sind nur 7 Schüler aus der obersten Klasse entlassen worden, wovon bloß 5 ihre Studien auf der Universität fortgesetzt haben, und zwar 3 als Studierende der katholischen Theologie und 2 als Juristen. Dem Programm ist eine gediegene Abhandlung des Hrn. Geh. Rath's Köhlich beigegeben über „die Grundzüge der allgemeinen Menschenbildung mit Anwendung auf Schulpläne“; hiervon ist bis jetzt leider nur der erste Abschnitt ausgegeben worden; der zweite Abschnitt wird die Anwendung der in dem ersten entwickelten Grundzüge auf Lehr- und Stundenpläne enthalten.

Donauschingen, 14. Sept. Friedrich Albert Stehle von Freiburg, ein Sohn des ehemaligen Oberamtmanns Stehle und Redakteurs der verbliebenen „Oberrheinischen Zeitung“, fand beim hiesigen Bezirksamt wegen Betrugs in Unternehmung, indem er als angeblühter Buchhändler oder als Reisender eines Buchhändlers von Heidelberg in den Amtsbezirken Lahr, Hornberg und Tryberg, sowie in mehreren Amtsbezirken des Saarkreises auf ein angeblich in kurzer Zeit erscheinendes Werk, „Beschreibung des Großherzogthums Baden“, und ferner in den württembergischen Städten Friedrichshafen und Ravensburg auf ein Werk, „Beschreibung von Württemberg“, Subskriptionen sammelte, und sich von jedem Subskribenten 24 fr. vorausbezahlen ließ, während kein solches Werk existirte und von Stehle ein solches nicht gefertigt werden konnte. Hiefür wurde dieser junge, erst 23 Jahre alte Industrieller, der vorher schon dreimal wegen Betrugs bestraft war, vom Großh. Hofgericht des Saarkreises zu 1 Jahr Arbeitshaus verurtheilt. Das Großh. Oberhofgericht bestätigte im Wesentlichen dieses Urtheil, und Stehle ist bereits in die Strafanstalt abgeliefert.

Großes Aufsehen macht in unserer Gegend noch immer das Auffinden eines todtten, neugeborenen Kindes in der Kirche

zu Bachheim, die seitigen Amtsbezirks. Die bisher eingeleitete Untersuchung hat auch noch keine Aufklärung darüber geliefert, wie das Kind in die Kirche gekommen ist, auf welche Art und Weise es seinen Tod gefunden hat, und wem das Kind gehörte.

Badenweiler, 14. Sept. Obgleich die neulichen nachkalten Tage unserm Badeorte so wenig vortheilhaft waren, als den anderen, so ist doch die Saison noch im besten Zuge. Das Geburtsfest Sr. Königl. Hoheit des Regenten wurde, noch in frischem Andenken an Höchstdessen hiesigen Aufenthalt, mit begeisterten Freudigkeit gefeiert. Die Gesamtfrequenz stellt sich nach der letzten Babeliste auf 2114 Personen.

Stuttgart, 15. Sept. Ihre Kais. Hoh. die Frau Erzherzogin Marie von Oesterreich, Wittve des Erzherzogs Palatinus von Ungarn, ist gestern Vormittag zum Besuche der königl. Familie hier angekommen und Nachmittags wieder nach Kirchheim zurückgekehrt, wo sich die erlauchte Frau für einige Zeit zum Besuche ihrer Mutter, der Frau Herzogin Henriette von Württemberg Hoheit, befindet.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin k. k. Hoheiten werden übermorgen von der Reise nach England zurück erwartet; sie werden über das Geburtsfest Sr. Majestät, das Volksfest, die Einweihung der kronprinzlichen Villa, und die Herbstmanöver hier verweilen und dem Vernehmen nach später eine Reise nach Rußland antreten.

Heute ist diejenige beurlaubte Mannschaft bei ihren resp. Regimentern eingetroffen, welche über den gewöhnlichen Sommerstand bis auf 100 Mann per Kompagnie von jetzt an bis nach Beendigung der Herbstmanöver zu den Fahnen berufen worden ist.

Aus Friedrichshafen schreibt der „Staats-Anz.“ vom 13. Sept.: Gestern und heute fand hier eine Versammlung von höheren Post-, Zoll- und Dampfschiffahrts-Beamten aus Stuttgart, Lindau, Konstanz, Bern und Schaffhausen statt, um die winterrlichen Post-, Eisenbahn- und Dampfschiffahrtsurtheile zu beraten. In Folge der großen Erweiterungen und Veränderungen im Eisenbahn-Weesen ist eine Vereinbarung der gemeinsamen Interessen nicht ohne Schwierigkeiten, und es waren daher die Debatten auch ziemlich lebhaft. — Diesen Nachmittag traf hier Sr. Kais. Hoh. der junge Herzog von Leuchtenberg ein, um bei dem herrlichen Wetter den Rheinfluss, Bregenz und einige andere Orte am Bodensee-Ufer zu besuchen.

München, 14. Sept. Nachdem gestern zu der vom Bunde angeordneten Truppeninspektion der k. sächsischen Generalleutnant v. Rodenhäuser und der großh. bairische Generalleutnant v. Wächter hier angelangt waren, ist gestern Nachmittag auch Sr. Kais. Hoheit der Erzherzog Wilhelm eingetroffen. Am Bahnhof wurde der Erzherzog von Sr. Kön. Hoheit dem Herzog Maximilian in Bayern, dem Kriegsminister Generalmajor v. Lüder, dem General der Kavallerie, Grafen v. Thurn und Taxis, dem österreichischen Gesandten Grafen Esterhazy, den Bundesinspektoren u. c. feierlich empfangen und nahm sein Absteigequartier in dem österreichischen Gesandtschaftshotel.

Nürnberg, 13. Sept. (N. R.) In der heutigen ersten Plenarsitzung der Versammlung deutscher Geschichts- und Alterthumsforscher begrüßte zunächst der Vorsitzende, Sr. Königl. Hoheit Prinz Johann von Sachsen, die Versammlung im Namen des historischen Zentralvereins, worauf der königl. Regierungspräsident, Hr. v. Volk, den hohen Vorsitzenden und die Versammlung im allerhöchsten Auftrage bewillkommte. Das erste Geschäft war die Festsetzung, resp. Modifikation des Programms und die Bildung von drei Sektionen und eines Spezialkomitees, aus den Bevollmächtigten der einzelnen historischen Vereine, welche sich dem Zentralverein angeschlossen haben, bestehend. Von den 25 historischen Vereinen waren 20 durch Abgesandte repräsentirt. Hierauf berichtete der Regierungsrath Dr. Schulz aus Dresden über die Thätigkeit des Zentralvereins im verfloffenen Verwaltungsjahre, namentlich über die bei den verschiedenen deutschen Regierungen im Interesse des Vereins gethanen Schritte, über die Herausgabe des Korrespondenzblattes als Organ des Zentralvereins, und das, was von deutschen Fürsten und Regierungen im verfloffenen Jahre zur Förderung der historischen Interessen und zur Wahrung der Alterthumsforschungen gethan worden, wozu Hr. Präsident v. Volk nachträglich das in Bayern für diesen Zweck Geschehene hervorhob. Hierauf trug der Archivar Landau in Erlangen ein von der vorjährigen Versammlung erhaltener Auftrags den Plan für Entwurf und Herausgabe einer deutschen Gaugographie vor. Verschiedene Mitglieder unterstützten den Vorschlag, welcher zunächst der zweiten Sektion zur Prüfung zugewiesen wurde. Dasselbe geschah mit einem von Hrn. Staatsarchivar Erbstein gemachten Vorschlag wegen Herausgabe eines großartigen deutschen Nationalwerkes zur Rettung von Alterthumschätzen, besonders Urkunden, denen der Untergang droht. Hr. Professor Hagler aus Ulm betrat dann die Rednerbühne, theilte unter Hinweisung auf zahlreiche von ihm im Saale aufgestellte Risse und Pläne Spezielles über das Ulmer Münster mit, und stellte den An-

trag, die Versammlung möge in ähnlicher Weise, wie es vor Jahren für den Kölner Dombau geschehen, sich für die Restauration des Ulmer Münsterbaues interessieren und in geeigneter Weise dafür wirken. Auch dieser Antrag wurde zu weiterer Berathung an den Ausschuss verwiesen. Nach Verlesung des Protokolls wurde die Sitzung geschlossen.

Frankenthal, 14. Sept. (Wälz. Ztg.) Das dreizehnjährige Mädchen Philippina Senger aus Bergzabern, welches seit längerer Zeit durch angebliche somnambule Krankheitserscheinungen so viel von sich reden machte, und das sich seit einigen Monaten in der hiesigen Kreisarmenanstalt zur nähern Beobachtung befand, wurde heute wieder aus derselben entlassen, nachdem sich herausgestellt, daß die so vielfach besprochenen Erscheinungen des Kragens, Klopfens etc. willkürlich und bei vollem Bewußtsein durch Hände und Füße hervorgebracht wurden und das Mädchen selbst wiederholt eingestanden hatte, sie habe bisher mit ihrem Verhalten täuschen und „den Leuten einen Streich spielen“ wollen. Sicherem Vernehmen nach werden bei ihrer Zurückkunft in Bergzabern Maßregeln getroffen, um einen weiteren Betrug nach der früheren Weise zu verhindern.

Luzern, 9. Sept. (N. Z. Z.) Die neue Regierung ist noch nicht gebildet; noch täglich finden Konferenzen beim Prinzen statt, bei welchen auch Hr. Theodor Pescatore, Mitglied der früheren Regierung, zugezogen wird. Wenn auch Hr. Pescatore aus Gesundheitsrücksichten nicht in die neue Regierung wieder eintreten kann, so sieht man es doch gern, daß er zu Rath gezogen wird; seine tüchtige Gesinnung ist eine Garantie. Hr. Simons soll Präsident der Regierung werden, auch ist es gewiß, daß Hr. Jurion eintritt. Beide waren Mitglieder der Versammlung, welche die Constitution entworfen hat.

Münster, 10. Sept. (R. Z.) Die Kommission zur Ausführung des Vertrages vom 4. April 1853, bestehend aus dem königl. preussischen Geh. Oberfinanzrath und Provinzialsteuerdirektor Göring aus Münster, dem königl. bayrischen Oberzolkrath Widmann aus München, dem königl. hannoverschen Obersteuerrath Maßhus aus Hannover, dem kurf. hessischen Steuerrath Mählhausen aus Rinteln und dem groß. oldenburgischen Steuerrath Meyer aus Oldenburg, hat, wie uns bekannt geworden, die Vereinfachung der hannoverschen, resp. oldenburgischen Grenze, an der Elbe, an der Nordsee, an der Jade, an der Ems und gegen Holland, beendet und wird nunmehr in nächster Zeit zu Hannover definitive Bestimmungen über die Bildung des Grenzbezirks, der Grenzaufsicht und der Zollstellen vereinbaren.

Aus Doberan, 10. Sept., schreibt der „Hamb. Corr.“: Wie wir aus guter Quelle vernehmen, wird demnächst in Schwerin eine Kadettenschule wieder errichtet werden; es scheint demnach die Venügung derartiger preussischer Anstalten von Seiten junger Mecklenburger nicht als zweckmäßig sich erweisen zu haben.

Moskau, 12. Sept. (N. Z.) Die schon vor einigen Tagen aus Güstrow gemeldete Beschränkung des Marktverkehrs findet Nachahmung; auch das hiesige Polizeiamt erläßt eine Bekanntmachung, welche die Vor- und Aufkäufer mit Strafe belegt und nicht allein alle Verkäufer zwingen will, am Markt zu erscheinen, sondern auch den Handel bis 12 Uhr auf den „eigenen häuslichen Bedarf“ beschränkt.

Berlin, 14. Sept. Se. Maj. der König traf heute Vormittag gegen 11 Uhr zusammen mit Sr. Kais. Hoh. dem Erzherzog Leopold und dem Prinzen Karl von Bayern Kön. Hoh. von den Truppenübungen bei Radeberg auf dem hiesigen Potsdamer Bahnhof ein und begab sich mit den hohen Gästen mittelst Extrazuges nach Sanssouci weiter. Um 2 Uhr fuhren Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen eben dorthin. Die großen Herbstmanöver des Gardekorps und des 3. Armeekorps haben heute bei andauernd schönem Wetter ihr Ende erreicht. Die Truppen sind in die Hauptstadt und deren nähere Umgebung wieder eingerückt. Am Freitag, den 16., ist die große Parade.

Das „Corresp.-Bür.“ gibt irrthümlich an, auf der hiesigen Zollkonferenz werde demnächst auch die Frage wegen Herabsetzung der Rheins- und Mainzölle zur Erörterung kommen. Die Zollvereins-Regierungen als solche haben mit den Rhein- und Mainzölle so wenig zu thun, als mit den Abgaben, welche von der Elbschiffahrt erhoben werden. Alle Ueber-einkünfte wegen neuer Festsetzung auf diesem Gebiete bleiben allein Sache der beteiligten Uferstaaten, und zu letzteren gehören bei der Rheinzoll-Frage bekanntlich auch zwei fremdländische Staaten, Frankreich und Holland. — Das mehrfach verbreitete Gerücht, die neuliche Anwesenheit des königlich sächsischen Finanzministers v. Behr in Berlin habe mit der Frage wegen Aufhebung des dem Meißner Leipzig zustehenden Kontingents in Zusammenhang gestanden, entbehrt jeder Begründung. Diese Frage ist Angelegenheit der geltenden Vereinbündnisse, wie wir schon früher ausgeführt, niemals in Erörterung gekommen. Es handelt sich lediglich um bestimmte Einzelfälle, und in Bezug auf diese ist sicheres Vernehmen nach bei den neulichen Besprechungen keine Special-einigung zwischen Sachsen und Preußen zu Stande gekommen. Von preussischer Seite soll jetzt, wie verlautet, die Angelegenheit vor die Generalkonferenz der Vereinsstaaten gebracht werden. Die hier versammelte Konferenz hält wöchentlich vier Sitzungen. Was ein hiesiges Blatt von der bereits hervorgetretenen Ausichtslosigkeit der in Magdeburg wegen Ermäßigung der Elbzölle geführten Verhandlungen berichtet, findet in sachkundigen Kreisen keine Bestätigung. Noch hat sich keineswegs dabei herausgestellt, „daß Hannover den preussischen Vorschlägen abgeneigt sei, und daß Oesterreich hier nicht mit Preußen in Hand gehen werde.“ Nur Mecklenburg-Schwerin beharrt noch fort-dauernd in seinem Widerstande gegen die Herabsetzung der seinerseits von der Elbschiffahrt zu erhebenden Gefälle.

Der „Fr. Sttsanz.“ bringt mit Datum vom 20. August d. J. die Konzeptions- und Bestätigungsurkunde für die ober-

schlesische Eisenbahn-Gesellschaft, betreffend die Ausdehnung ihres Unternehmens auf den Bau der Breslau-Posen-Slogauer Eisenbahn. — Die „Zeit“ widerspricht der Mittheilung, daß auf der Zollkonferenz ein Antrag auf Ermäßigung der Durchgangszölle in dem zwischen der Oder und der russischen Grenze liegenden Gebiete Preußens gestellt sei. Diese Zölle können nach den bestehenden Vereinbarungen kein Gegenstand der Verhandlungen der Zollkonferenz sein, weil allein das preussische Gouvernement über dieselben zu bestimmen hat. — Einmalig der schon erwähnten, vom 12. bis zum 13. Mittags vorgekommenen 38 Cholerafälle sind hier 410 Personen erkrankt, davon 52 genesen, 239 gestorben und 119 in Behandlung geblieben. Es hat sich demnach vom 12. bis zum 13. Mittag die Zahl der Genesenen um 15, der Gestorbenen um 23 vermehrt; die Zahl der in Behandlung Gebliebenen ist unverändert wie am vorherigen Tage.

Der frühere Oberbürgermeister Philipp von Elbing soll die Absicht haben, nach der Schweiz überzusiedeln. Die Stadtverordneten haben ihm eine Pension von 1000 Thlrn. bewilligt, die noch der Bestätigung der Regierung unterliegt. Das hiesige „Corresp.-Bureau“ hat neuerdings durch die Eigenhäuslichkeit seiner politischen Mittheilungen mehrfach wieder ein solches Aufsehen gemacht, daß es nicht ungegemäß sein möchte, den angeblich offiziellen oder halb-offiziellen Charakter dieses Organs einer literarischen Privatunternehmung auf seinen wahren Werth zurückzuführen. Das „Corr.-Bür.“ mag allerdings in früherer Zeit hier und da einige amtliche Verbindungen gehabt haben; seit mehr denn einem Jahre aber ist seine Konjunkturalpolitik freies Geschäft auf eigene Hand.

Wien, 13. Sept. Nach erfolgter feierlicher Ausstellung der ungarischen Kroninsignien in der Schloßkapelle zu Ofen werden dieselben, bis zur Herstellung angemessener Räumlichkeiten in Ofen, hieher gebracht und von Sr. Maj. dem Kaiser selbst feierlich entgegengenommen werden.

Der „Schw. Merk.“ schreibt: Der Posten eines Armeekommandanten, sowie Zivil- und Militärgouverneurs in Galizien ist bekanntlich seit längerer Zeit unbesetzt geblieben. Wiederholt verlautete schon das Gerücht, daß der zweite Bruder Sr. Maj. des Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig (geb. den 30. Juli 1833, Ober- und Inhaber des Chevaurlegers-Regiments Nr. 2), für denselben ersehen sei, was, wie man aus guter Quelle vernimmt, nun wirklich in Erfüllung gegangen ist. Der bisherige Oberhofmeister Sr. Kais. Hoheit, General Graf Jablonowsky, wird wieder in den aktiven Dienst der Armee eintreten.

Zwar fehlen noch über die Art und Weise der Auffindung der ungarischen Kroninsignien bestimmte Nachrichten, doch ist es mehr als wahrscheinlich, daß sie nicht bloß dem Zufall zu danken ist, sondern irgend ein Untersuchungsakt zu ihr geleitet hat. In der That sollen die Behörden schon seit dem Mai im Allgemeinen von der Gegend in Kenntniß gewesen sein, wo die alterthümlichen Reliquien nun aufgefunden wurden. Ihr künftiger Aufbewahrungsort dürfte wahrscheinlich die k. k. Schatzkammer hier sein.

Aus Wien, 14. d., meldet man der „Allg. Ztg.“ telegraphisch: Oesterreich rüht der Pforte dringend die unveränderte Annahme des Wiener Vorschlags. Die diplomatische Intervention der Großmächte dauert daher fort. — Aus Smyrna vom 7. Sept. wird berichtet, daß Admiral Romain Desoffes mit seinem Generalsstab nach Frankreich zurückkehre.

Italien.

In Piemont ist eine Aushebung von 12,000 Mann Rekruten von der Altersklasse des Jahres 1832 angeordnet worden. In Intra, wo derzeit General Changaner weilte, wurde auf Antrag des Syndikus eine Schwadron Kavallerie zur Ueberwachung des Kornmarktes erwartet. In Nizza verweigerten am 6. d. M. zahlreiche Bäckergehilfen die Arbeit, indem sie höhern Lohn begehrten; 200 derselben zogen nach Varo, fest auf ihrem Vorsatze beharrend. Der „Avenir“ von Nizza berichtet, daß die Bäcker hinreichend mit Borräthen und Arbeitskräften versehen seien, um dem öffentlichen Bedarfe zu genügen.

Turin, 10. Sept. Die Manöver zu Marengo begannen heute mit 18,000 Mann. Das Scharfschützenbataillon ist eilends vom Lager zurückgerufen und nach Laigiana gesendet worden, um die molenesische Grenze zu überwachen; die Zahl der Flüchtlinge, welche sie zu überschreiten gehindert wurden, beträgt ungefähr 20.

Parma, 2. Sept. Der Staatsminister, Baron Ward, hat nun in Auftrag seines Souveräns mit den Brüdern Gandell aus London einen Vertrag bezüglich der Führung zweier Eisenbahnen, vom Po nämlich bis an die Grenze bei Sargana und von Piacenza über Montecelli bis an den Po, abgeschlossen. Sämmtliche Bahnstrecken müssen binnen 3½ Jahren fertig sein.

Frankreich.

Paris, 15. Sept. Man wundert sich, daß der „Moniteur“, der seit längerer Zeit sich über die orientalische Frage nicht mehr vernehmen ließ, auch heute sein Schweigen nicht bricht, nachdem gestern die wichtige Nachricht von der Verwerfung der türkischen Abänderungen zu der Wiener Note eingelaufen ist. Alle Blätter bringen dieselbe, ohne einzufügen darüber auszusprechen. Nur der „Pays“ fügt einige Worte bei, worin immer noch die Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens ausgesprochen wird. Das kaiserliche Hofblatt ist voll Vertrauen auf die Diplomatie, und meint, Rußland werde die Note doch nur bedingungsweise und nicht gänzlich verworfen haben. Bei den neuen Unterhandlungen, die weiter stattfinden werden, hofft „Pays“, die Türkei werde auf die Stimme ihrer Verbündeten hören, und so werde am Ende noch Alles ganz gut gehen. Man sieht, das gute Blatt hat auch nicht enervirt Thomassanlagen. Dergleichen wäre nun an sich bei einem Pariser Blatt heutigen Tags nicht gerade verwunderlich; auffallen aber kann es, daß auch die

Börse plötzlich von einem unbegreiflichen Optimismus befallen zu sein scheint. Bisher unaufhaltsames Sinken der Kurse, und heute, wo Nachrichten da sind, die den Krieg kaum abwendbar erscheinen lassen, heben sich die Kurse! Die 3proz. Renten wurden zu 77, die 4½proz. zu 101.60, Straßburger Eisenbahn-Aktien zu 920 und Lyoner eben so notirt. Doch was wäre nicht Alles an der Pariser Börse schon erlebt worden!

Die Reise des Kaisers nach dem Norden wird nicht fünf, sondern sieben Tage währen. Die Abreise von Paris ist auf den 22. d. festgesetzt, an welchem Tage sich der Kaiser und die Kaiserin nach Arras begeben und dort die Nacht zubringen werden. Des andern Tags reisen sie über Douai und Valenciennes nach Lille, wo sie den 24. verweilen. Den 25. werden sie das Lager von Helfaut besuchen und die Nacht in St. Omer zubringen. Den 26., 27. und 28. werden sie Dünkirchen, Calais, Boulogne und Amiens besuchen und den 29. nach Paris zurückkehren. Die Reise des Kaisers ist eine offizielle; derselbe wird überall mit den größten Ehrenbezeugungen empfangen werden, wozu alle Städte, die er besuchen wird, bereits großartige Anstalten treffen. — Der Kaiser ist während seines Aufenthalts in Dieppe durch das schlechte Wetter abgehalten worden, von dort aus Havre zu besuchen. Der Präfekt des Departements hat jetzt die Bewohner der Stadt Havre davon in Kenntniß gesetzt und ihnen im Namen des Kaisers dessen Besuch für das nächste Jahr in Aussicht gestellt.

Der heutige „Moniteur“ enthält ein Dekret, welches den Eingangszoll auf Vieh und Fleisch so bedeutend herabsetzt, daß man denselben als unterdrückt betrachten kann. Diesem Dekret zufolge werden Ochsen und Stiere in Zukunft 3 Fr., Kühe 1 Fr., Kälber, Schafe, Hammel, Ziegen und Schweine 25 Cent., Lämmer, junge Ziegen und Milchschweine 10 Cent. per Kopf bezahlet. Frisches Fleisch wird 50 Cent., gefalzenes 10 Fr. per 100 Kilogrammes bezahlet. Die bisherigen waren für Ochsen 50 Fr., Stiere 15 Fr., Kühe 25 Fr., Kälber 3 Fr., Schafe, Hammel 5 Fr., Ziegen 1 Fr. 50 Cent., Schweine 12 Fr., Lämmer 30 Cent., Milchschweine 40 Cent., frisches Fleisch 50 Cent. und gefalzenes Fleisch 18 Fr. — Der „Moniteur“ veröffentlicht heute ferner den zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten von Nordamerika abgeschlossenen Konsularvertrag.

Der Minister des Ackerbaues, des Handels und der öffentlichen Bauten hat eine Kommission zur Ueberwachung der landwirthschaftlichen Kreditanstalten ernannt; an ihre Spitze ist der Staatsrath Heurtier, Generaldirektor des Ackerbau- und Handelsministeriums, gestellt. — Die Königin Christine mit ihren zwei Töchtern und dem Herzog von Nizares wohnten am letzten Montag der Festvorstellung in der Großen Oper (der kaiserlichen Loge gegenüber) bei. Der Herzog von Alba, der Prinz Jerome, der Kriegsminister, der Staatsminister, der russische Gesandte etc. waren ebenfalls anwesend. — Der Gemeinderath von S. Geniez bei Toulouse ist aufgelöst worden.

Großbritannien.

London, 14. Sept. Die „Times“ widmet heute dem Besuch des Kaisers von Rußland im Lager von Olmütz ihre Aufmerksamkeit, und glaubt, die Absicht desselben liege wohl darin, daß durch diese persönliche Begegnung beider Monarchen der letzte Widerstand besiegt werden soll, den Oesterreich etwa jetzt im entscheidenden Augenblick dem Vorschreiten Rußlands noch in den Weg legen möchte. „Times“ benützt diesen Anlaß, um, wie früher, Oesterreich zu einem desto entschiedeneren Auftreten gegen die Pläne Rußlands aufzufordern — ein Lied, welches das Citat bekanntlich seit dem ganzen Verlauf der russisch-türkischen Differenz gesungen hat. Wir kommen nur deshalb darauf zurück, weil von neuem daran erkennbar ist, wie bald man in England einsehen gelernt hat, daß man das mißhandelte Oesterreich denn doch nicht entbehren kann, und daß es besser gewesen wäre, auch in bösen Tagen von dem „ältesten Alliierten“ nicht zu lassen, statt seinen Feinden die Hand zu bieten.

Die telegraphische Depesche von der Nichtannahme der türkischen Abänderungen hat auf der Börse panisch gewirkt; alle Fonds und Effekten sind im Weichen. Konf. 95/8 — 1/8.

Vermischte Nachrichten.

□ Karlsruhe. (Das Groß. Hoftheater und die städtischen Interessen.) II. Ein Theater, das einen in nern Halt haben soll, der ihm eine bleibende Theilnahme zuwenden, muß doch wohl auf ein solches poetisches und moralisches Material sich stützen, das einen bleibenden Werth hat. Einen solchen aber haben nur diejenigen Werke der Poesie und Musik, welche das Schöne in der Gestalt darstellen, die über jeden Modegeschmack des Augenblicks erhaben ist, in der Gestalt, in welcher Tiefe und Gediegenheit des Inhalts mit der Schönheit der Form zu einer harmonischen Einheit verschmolzen sind. Solche Werke sind es, die man mit dem Namen klassisch bezeichnet, und als solche den Fabrikarbeiten des Modegeschmacks entgegenstellt. Sie allein kommen in Betracht, wenn von den künstlerischen Leistungen einer Nation die Rede ist, die ihr eine Stelle in der Kulturgeschichte der Menschheit anweisen; die Produkte des bloßen Zeitgeschmacks, insofern er von jeder Forderung an Kunst und innern Gehalt absteht, und bloß oberflächliche Unterhaltung sucht, sind wie die Pilze, die über Nacht aufwachsen und dann wieder spurlos verschwinden, während die klassischen Werke, eben weil sie in dem Wesen menschlichen Geistes wurzeln, und das Schöne in Formen darstellen, die für alle Zeiten gültig sind, in ewiger Jugend fortleben, und noch nach Jahrhunderten die Geister der verschiedensten Völker bilden, erziehen, erfrischen und befruchten. Die klassischen Werke sind die Blüten der geistigen Entwicklung einer Nation. So wenig die Produkte des Modegeschmacks in der Literatur zählen, so wenig ist ihm die Herrschaft auf dem Theater zu überlassen; dieses muß vielmehr seine höchste Aufgabe in Darstellung der klassischen Stücke suchen; wie es denn auch seinen materiellen Bestand auf die Länge in ihnen gesichert findet. Der Zeitgeschmack ist vergänglich, ein Publizium, das ihm baldigt, nur dadurch zu befriedigen, daß ihm das jeweils Neue aufgesetzt wird; die Mode, die heute für schön gilt, gilt morgen für geschmacklos. Sie festelt

nur für den Augenblick. So im Theater. Ein Drama, das keinen inneren Werth hat, sondern nur den Reiz der Neuheit und einer oberflächlichen Wirkung, löst nach wenigen Vorstellungen die Bänke leer; ein klassisches, gut gegeben, wird immer ein zahlreiches Publikum anziehen; denn so altersschwach ist die Menschheit noch nicht geworden, daß sie der ewigen Geistesjungend der Klassiker die dramatische Modeliteratur vorzöge, die mit den Kunzeln des Alters geboren heute kommt, morgen verendet.

Die Erfahrung lehrt denn auch, daß, so oft ein klassisches Stück hier in guter Besetzung gegeben wird, das Theater nicht leer ist; daß vielmehr die bedeutendsten Einnahmen stets durch solche Darstellungen erzielt werden, während die Produkte des Zeitgeschmacks mit dem Reiz der Neuheit auch die Anziehungskraft verlieren. Die Dramen der klassischen Literatur, sei es Tragödie oder Komödie, bieten immer neue Schönheiten dar, die uns oft erst durch die Kunst eines genialen Schauspielers erschlossen werden; die Modeprodukte aber zeigen ihre innere Leerheit um so mehr, je öftern Umgang man mit ihnen pflegt. Der Gebildete stieft sie aus Grundsatze, der Ungebildete aus Ueberdruß, weil ihn nur der Wechsel anzieht. So ist der einseitig herrschende Zeit- und Modegeschmack, wie das Grab der Kunst, so der Ruin des Theaters, und, wie ich in einem früheren Artikel angedeutet, auch der Ruin der Schauspielkunst. Es gibt kein unfehlbareres Mittel, die Schauspielkunst zu ihrer ordinären Routine herabzudrücken, als die Verbannung klassischer Stücke vom Repertoire. Wie der Zeitgeschmack im Gegensatz zur Klassizität darin besteht, daß er eine Scheu hat vor jeder geistigen Vertiefung, und nur mit sinnlichen Mitteln sinnliche Wirkungen hervorbringt im Denken wie im Fahren, so wird ein Schauspieler, der sich Jahr aus Jahr ein nur mit gehaltlosen Nachwerken dramatischer Stämperei zu beschäftigen hätte, eben auch in diesem Geiste zu wirken suchen, und zu einem schreienden Kallifrenier oder einem nach dem Beifall des Ungelesenen geizenden Possenreißer herabsinken. Eine solche Schauspielkunst wird das Theater am Ende auch leer lassen. Die Würde und Anziehungskraft des Künstlers ist eng verflochten mit der Würde der Kunst, und wenn die Direktion des hiesigen Theaters das Repertoire mit klassischen Stücken bereichert, so handelt sie im Interesse der Kunst, der Künstler und auch der Stadt Karlsruhe.

Die Despotie des Zeitgeschmacks, indem er die Kunst ächtet und die Schauspielkunst vernichtet, hat die notwendige weitere Folge, daß das regierende Drama allmählich vor der Dyer ganz in den Hintergrund tritt, weil sie weit mehr äußere Reizmittel hat, um einen Geschmack zu befriedigen, der auf den höhern geistigen Genuß dramatischer Kunstwerke keinen Werth legt. Wie für das Drama, so ist aber auch für die Dyer der Modegeschmack eine Klippe, und für das Theater keine Förderung. Auch hier geht er mehr auf sinnliche Aufregung, als geistige oder gemüthliche Anregung aus; und da auch hier das innerlich Leere und Gehaltlose auf die Dauer nicht anpricht, so sucht er seine Befriedigung im Neuen und in der Steigerung sinnlicher Effekte. Eine einfache Handlung, wie sie der Dyer allein angemessen ist, indem die Kunst nicht, wie das Drama, Exposition, Entwicklung und Lösung einer vielfach verschlungenen Handlung, also einen rein geistigen Prozeß darzustellen hat, sondern nur Empfindungen, Gefühle, Leidenschaften durch Däne zu schildern vermag, eine solche einfache Handlung genügt dem Zeitgeschmack nicht. Er verträgt die Einfachheit weder in der Kunst, noch im Text. Schon der letztere muß den Reiz des Abenteuerlichen darbieten, und vor Allem dem Dekorationsmaler und Maschinenführer Gelegenheit geben, durch seine Leistungen das in der Dyer vor Allem schaulustige Publikum zu entzücken. Mit der Kunst nimmt man's dann nicht so genau; ob sie das sei, was sie sein soll, natürlicher, entsprechender Ausdruck der Empfindung, darnach fragt der Zeitgeschmack nicht; ihm hat die Kunst nur Werth, wenn sie ihm als Drenkelig oder als haunenswerthe Virtuosität in Ueberwindung technischer Schwierigkeiten entgegen tritt. Massenhaftigkeit und Künstlichkeit sind die Mittel, womit diese entartete Kunst wirkt, unterstützt durch den sinnlichen Pomp der Senerie. Ein Theater, das diesem Geschmack huldigt, kann, wenn ihm nicht ungeheure Geldmittel zu Gebot stehen, auf die Länge sich nicht halten; denn die bereits abgestumpften Nerven fordern immer neue gesteigerte Reizmittel, und diese einen immer gesteigerten Aufwand, der am Ende nicht mehr zu erschwigen ist. Jedes auf die Spitze getriebene Extrem führt aber notwendig

zu einer Reaktion der noch vorhandenen gesunden Kraft; und diese ist, Gottlob, wie in politischer, so in künstlerischer Hinsicht noch vorhanden. Die Werte der klassischen Meister brechen sich neue Bahn; man kehrt überfättigt von der falschen Künstelei zur wahren Kunst zurück, und den neuesten Nachrichten zufolge studirt die „Große Dyer“ in Paris eben, nicht eine neue Spektakeloper, sondern — Gluck's unsterbliche „Iphigenia“ ein: ein Beweis, daß auch dort, von wo der Tagesgöze des Zeitgeschmacks seinen Triumphzug durch Europa begann, die Klassizität ihr Recht geltend macht und die vertretene Kunst auf den Weg der Natur, aus dem Reiche der Frage und Karrikatur in das der ewigen Schönheit zurückführt. Wir wollen es daher der Direktion danken, wenn sie auch hier den Zeitgeschmack in den gebührenden Schranken hält, und vom Ausland so viel wie möglich nur das sich aneignet, was in seiner Art einen bleibenden Werth hat, vor Allem aber die Leistungen der nationalen Kunst zu verdienter Geltung bringt. Daß sie übrigens engberzig exklusiv zu verfahren gemeint sei, hat sich bis jetzt nicht gezeigt, und liegt auch, so viel man hört, keineswegs in ihrer Absicht. Vielmehr soll allen Gattungen des Drama's, bis zum Liederpiel, der Pöffe und den Wiener Volkstomödien herab, Rechnung getragen werden.

Daß unsere klassischen Stücke stets ein volles Haus machen, ist eine bekannte Thatsache, die zu läugnen oder zu ignoriren gleich wenig hilft. Ein Theater, wie das hiesige, muß schon aus finanziellen Gründen sein Augenmerk vor Allem darauf richten, daß es die Zwecke, die es verfolgt, mit den vorhandenen Mitteln in Einklang bringt. Diese Mittel zu vermehren und zu ergänzen durch die geeigneten Persönlichkeiten ist ein unlösbares Bedürfnis; aber schon jetzt sind sie von der Art, daß ein harmonisches Zusammenwirken derselben zu Leistungen führt, die dem Theater eine nachhaltigere Anziehungskraft verleihen werden, als wenn Tausende und aber Tausende dem Zeitgeschmack in den unerfülllichen Schlund geworfen würden. Ihm ist's zu danken, daß jetzt schon die großen Theater ohne ungeheure Zuschüsse sich nicht halten können; das kann so nicht fortgehen; die Zeit macht andere Forderungen so ernster Art, daß man allmählich schon aus ökonomischen Rücksichten überall wird darauf denken müssen, das Theater wieder mehr den Zwecken dienlich zu machen, die in Verbindung mit den höchsten Aufgaben der Poesie und Kunst stehen, und es zu emanzipiren von der Despotie und den Launen der Mode, die heute vergöttert, was sie morgen in Aht und Schand thut, und das Theater zu einer Anstalt für verwahrloste Kinder der Muse macht, in der aber weder diese, noch das Publikum zum Besten erzogen und gebildet werden.

Neueste Post.

* Aus Neu-York, 3. Sept., wird telegraphisch gemeldet: Der Preis des Weizens ist in Folge von Kaufaufträgen aus Frankreich um 12 Proz. gestiegen. Eben so steigt die Frucht. Die Preise der Baumwolle waren unverändert geblieben. — Die letzten Nachrichten aus La Plata melden die Flucht Urquiza's nach Entrerios. Die Belagerung von Buenos Ayres ist zu Ende und der Frieden hergestellt. Pástor ist zum Gouverneur von Montevideo ernannt worden.

Wie man vernimmt, ist es im Werk, die preussische Marine durch ein Linien Schiff von 100 Kanonen zu vermehren. Wie neulich bei dem Buchhändler Campe, so verlangt die Polizei jetzt auch bei dem Hamburger Buchhändler F. J. Richter Einsicht in die Geschäftsbücher, um den Betrieb des Pamphlets „Galante Abenteuer eines herrlichen Kriegsheeres“ kennen zu lernen. Auch Richter hat sich geweigert.

In Frankfurt ist die Inspektion der Truppen von Bundes wegen beendet; in Darmstadt dauert sie noch fort.

Nach der „N. Münch. Ztg.“ war am 11. d. für die zu Bayreuth projektierte mechanische Baumwollenspinnerei schon weit über die erforderliche Summe gezeichnet.

Die Nachrichten von der neuesten russischen Entschliessung in Betreff der orientalischen Angelegenheit hat in den diplomatischen Kreisen Wiens eine große Bewegung hervorgerufen. Kuriere kamen und gingen, die Gesandten von Frankreich und England hielten Konferenzen, Depeschen wurden nach allen Seiten abgeleitet. Die Depesche an den rus-

sischen Gesandten, Hr. v. Mayendorff, überbrachte der russische Oberst Szewitsch, der sofort wieder in das russische Hauptquartier in den Donaufürstenthümern abging. — Der Abmarsch der Truppen des 9. österr. Armeekorps nach Olmütz hat am 13. d. begonnen. Mehrere Erzherzöge und viele Generale begleiten den Kaiser dahin. Auch Dr. v. Mayendorff wird nach Olmütz gehen. — Dem Vernehmen nach wird noch vor der Vermählung Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich eine gänzliche Reorganisation des kaiserlichen Hofstaates erfolgen, und wird an einem diesen Gegenstand betreffenden Entwurf bereits gearbeitet.

Dem „Bund“ zufolge hat der schweizerische Bundesrath auf die letzte Zuschrift der Regierung Tessins, betreffend die politische Lage dieses Kantons und namentlich die Kapuzinerfrage, geantwortet. Tessin soll aus dieser Antwort ersehen, daß dem früher gebrauchten Ausdruck, jene Frage sei eine vorzugsweise kantonale, eine zu weite Deutung gegeben wurde, und daß der Bundesrath nie daran gedachte hat, den Kanton Oesterreich gegenüber sich selbst zu überlassen.

Vor Ablauf dieses Monats steht der Anschluß der schweizerischen an die österreichische Telegraphenlinie auf den Punkten von Chiasso und Hochst im Rheinthale bevor.

Wie die „Times“ aus Konstantinopel erfährt, soll neulich eine bemerkenswerthe Veränderung in der Stellung der russischen Arme vorgegangen sein. Bisher schien sie so postirt, daß man den Hauptstoß auf die untern Donaufestungen und den östlichen Balkan (Barna, Schumla) erwartete; jetzt scheint sie mehr die obere Donau und die Straße von Widdin über Nissa nach Sophia ins Auge gefaßt zu haben. Die Türken müßten demnach auch auf der mittlern Balkanlinie ernstliche Vorbereitungen treffen. Wie die Generale des Generalstabs des Fürsten Gortschakoff erzählen, hat Dmer Pascha dem russischen Oberbefehlshaber geschrieben, die russischen Kanonenboote kämen den Befestigungen auf dem rechten Donauufer zu nahe; er möge Befehl geben, Dies zu vermeiden, damit die Türken sich nicht gezwungen sähen, auf sie zu feuern. Fürst Gortschakoff schrieb auf die Rückseite des Briefes: „Auf Kanonenschiffe wird man mit Kanonenschüssen antworten.“ Die russischen Truppen in den Fürstenthümern und in Bessarabien bestehen nach der „Times“ aus 110,000 Mann Infanterie und 25,000 M. Kavallerie. Die Türkei hat 75,000 M. Infanterie, eine tüchtige Feldartillerie und 8000 M. Kavallerie im Felde. Da diese Streitmacht, die sich auf starke Festungen stützt, in der Defensiv stark genug wäre, um den Russen die Stange zu halten, so glaubt das Blatt, daß die Letzteren doppelt so zahlreich als jetzt sein müßten, um mit Erfolg auf dem rechten Donauufer zu operiren. Das Gerücht gehe daher, daß Rußland 250,000 bis 300,000 M. (?) auf gewissen Punkten im Innern konzentriert habe, von wo sie leicht gegen Bessarabien und weiter vorgeschoben werden können.

+ Karlsruhe, 16. Sept. Auf dem hiesigen Fruchtmarkt am 14. Sept. wurden zu Mittelpreisen verkauft: 124 Malter Haber zu 4 fl. 52 1/2 kr. Eingeklebt wurden 15 Malter Haber. Runkelrübe Nr. 1 (per Malter zu 150 Pfund) 18 fl. 30 kr.; Schwingmehl Nr. 1 17 fl. 30 kr. Mehl in drei Sorten von Nr. 1 bis 3 15 fl. 30 kr. In der hiesigen Mehlhalle blieben aufgestellt 25,740 Pfd. Mehl. Eingeführt wurden vom 8. bis incl. 14. Sept. 168,919 „ „ 194,659 Pfd. Mehl. Davon verkauft 170,880 „ „ Blieben aufgestellt 23,779 Pfd. Mehl.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Fern. Kroenlein.

Todesanzeigen.

F.13. Waldshut. Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Gatten, Vater und Schwager, den

Apotheker Eduard Walther, von unserer Seite abzurufen. Derselbe verschied in Folge eines chronischen Herz- und Leberleidens den 6. dieses, früh 7 Uhr, sanft und ruhig. Indem wir mit tiefbetäubtem Herzen den fernsten Freunden und Bekannten diese Traueranzeige widmen, bitten wir um deren stille Theilnahme und die Fortdauer ihrer Freundschaft.

Waldshut, den 8. Septbr. 1853.
Die Hinterbliebenen.

F.31. Rheinbischofsheim. Sämmtlichen Verwandten und Freunden zeige ich hiermit die für mich so schmerzliche Nachricht an, daß mein unvergeßlicher Gatte Lippmann Kahneimer, nach mehrwöchentlichem Krankenlager, in einem Alter von 73 Jahren in der Nacht vom 12. auf den 13. d. M. das Zeitliche verlassen hat. Tiefgebeugt bitte ich um stille Theilnahme, welche mir gewiß alle Diejenigen nicht versagen werden, welche meine Liebe zu dem Dahingegangenen kennen.

Rheinbischofsheim, den 14. Septbr. 1853.
Sidel Kahneimer,
geborene Maier.

E.998. Riegel.
Dankagung.
Die Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft hat der hiesigen Gemeinde eine Druck-Feuerlöschspritze zum Geschenk gemacht. Diese ruht auf zwei Rädern, von

welchen sie abgenommen und in die Gebäulichkeiten getragen werden kann. Bei der Probe erwies sich dieselbe sehr zweckdienlich, indem der Wasserstrahl durch einen Schlauch von 24 Fuß Länge noch eine Höhe von 40 Fuß erreichte.

Das ganze Werk ist überhaupt sehr solid und gut gebaut.

Indem wir der löblichen Versicherungsgesellschaft hiermit unsern Dank öffentlich aussprechen, finden wir uns zu der Anmerkung veranlaßt, daß der Besitz einer solchen Feuerlöschspritze für jede Gemeinde wünschenswerth ist.

Riegel, am 14. Septbr. 1853.
Gemeinderath.
Wahl. Bürgermeist.

E.936. [22]. Heilbronn.
Einladung.

In unserm neu erbauten Fabrikgebäude in Heilbronn, dem Bahnhof gegenüber, unterhalten wir eine fortwährende Ausstellung der neuesten und best konstruirten

pharmazeutischen Dampfapparate

in allen Größen und mannichfaltigen Formen; wie auch eine Auswahl der vorzüglichsten Pressen für pharmazeutischen Gebrauch, nebst vielen anderen pharmazeutischen Utensilien neuester Art.

Es sind ferner die so beliebten, in allen polytechnischen und Gewerbeschulen jetzt als Mutter dienenden Wasserstoffgas- & Cöth- Apparate in ihren verschiedenen Konstruktionen und reicher Auswahl aufgestellt, und eine im Ganze befindliche, selbstverfertigte Dampfmaschine, mit eigenthümlichen Dampf- und Wasserleitungsrohren, wird wohl auch vielen Herzen nicht uninteressant sein.

Wir erlauben uns daher, die verehrlichen Herren Apotheker und Chemiker, sowie alle Diejenigen, welche sich für chemische Apparate interessieren, bei der nächstern eröffneten württembergisch-badischen Eisenbahn-Verbindung zu gefälliger Ansicht unserer Ausstellung höflich einzuladen.

F. A. Wolf & Söhne
in Heilbronn a. N.

F.32. In der Unterzeichneten ist so eben erschienen und in Karlsruhe bei G. Braun, Postbuchhandlung, zu haben:

Spanisches für die gebildete Welt.

Von
Alban Stolz.
Preis 1 Thlr. 3 Ngr. — 1 fl. 48 fr.

Freiburg 1853.
Herder'sche Verlagshandlung.

Regelmäßige Postschiffahrt
zwischen
London und New-York.

Diese anerkannt solide Linie, bestehend aus 16 großen, amerikanischen, gekuppelten, schnellsegelnden Postschiffen, expedirt das ganze Jahr hindurch regelmäßig jeden Donnerstag ab London ein Schiff und finden Auswanderer durch diese schönen Gelegenheiten die billigste Beförderung.

Nähere Auskunft erhalten,
Mannheim, im März 1853,

C. Restler & Comp.,
Hauptagenten für's Großherzogthum Baden.

Für junge Schmetterlings-Jäger.
E.491. In allen Buchhandlungen (in Karlsruhe bei G. Braun, Postbuchhandlung, und A. Vielesfeld) ist zu haben:

J. G. Lentner:

Deutsches Schmetterlings-Buch
für die Jugend. Eine ausführliche, systematisch geordnete Beschreibung aller in Deutschland und den angrenzenden Ländern einheimischen und der vorzüglichsten außeruropäischen Schmetterlinge, nebst Anweisung, sie zu fangen, aufzubewahren und aus Raupen zu erziehen. Dritte, nach den neuesten Ansichten und Erfahrungen vervollständigte und verbesserte Auflage. Mit 16 Tafeln kolorirter, naturgetreuer Abbildungen. gr. 4. Gebunden. Preis: 1 fl. 48 fr.

F.18. [31]. Eine perfekte Köchin, welche mit guten Zeugnissen versehen ist, wird gesucht. Wo? sagt die Expedition der Karlsruher Zeitung.

F.11. Durlach.
Biehmarkt.
Montag, den 26. September d. J., wird in Durlach wieder Biehmarkt abgehalten.
Durlach, den 15. Septbr. 1853.
Bürgermeisteramt.
W a r e r.

E.924. [32]. Dffenburg.
Wasserwerke-Verkauf.
Der Unterzeichnete ist gekommen, seine in der Offenburger Vorstadt gelegenen Wasserwerke unter sehr annehmbareren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.
Dieselben bestehen:

A. in einer Del-, Gyps-, Reis- und Tabaksmühle, welche durch 5 Wasserräder von dem Gewerks- und Haulbach (Kanäle vom Kinzigfluß) betrieben werden, in 3 durch einen soliden feineren Wasserbau getrennten Gebäulichkeiten; davon enthält
1) die größte derselben:
a) die Delmühle von circa 2100 Quadratfuß Flächeninhalt, worin sich 4 englische Pressen, 2 Delsamenmühlen, 2 Mahlmehle mit dem übrigen zur Delfabrikation nöthigen Apparat befinden;
b) Hof, Scheuer und Stallung;
c) im untern Stock 2 geräumige Wohnzimmer, eine Küche, einen gewölbten größeren und einen Gemüstelller;
d) im obern Stock 3 Wohnzimmer, 2 Manfarenzimmer, eine große Stube als Sammenmagazin eingerichtet, eine Speise- und eine andere kleine Kammer;
e) einen großen Speicher;
2) die andere eine Tabak-, Gyps- und Reismühle;
3) die dritte eine Tabaksmühle, in deren Nähe auch noch ein Wasch- und Badhaus steht.

Hinter dem Wohngebäude befindet sich ein mit vielen Obstbäumen besetzter Gemüsgarten und eine große Wiese mit Wasserleitung, zusammen 4 Morgen groß, und wird von 2 das Wert treibenden Armen des Baches umflossen.
Born und zur Seite der Gebäulichkeiten befindet sich ein großer Platz mit einem Gypssofen, nebst einem Stück Mattfeld von 1/2 Morgen, und einem Stück Ackerfeld von 1/2 Morgen groß mit Obstbäumen besetzt.
Sämmtlich vorgeschriebenes Anwesen nimmt einen Flächenraum von 7 Morgen ein, und eignet sich, in der schönsten und günstigsten Lage befindlich, sowohl zum vortheilhaften Fortbetrieb des Betriebes, als wie auch vorzüglich zur Einrichtung eines jeden Fabrikgeschäftes.
Etwas Liebhaber belieben sich persönlich oder in frankirten Briefen zu wenden an
Karl Burger, Delmüller in Offenburg.

E.953. [2]1. Karlsruhe.
Hausversteigerung.
Das zur Gantmasse des Zeitungs- trügers Ludwig Palm er von hier gehörende zweistöckige Wohnhaus mit Seitenbau und Gärtchen in der Ruppurrthor-Straße Nr. 10, neben Tanzlehrer Lanzer und Schreinermeister Drescher gelegen,
wird im Vollstreckungsweg
Freitag, den 30. d. M., Nachmittags 3 Uhr, einer zweiten Steigerung ausgesetzt und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis von 2500 fl. auch nicht geboten wird.
Karlsruhe, den 13. September 1853.
Der Großh. Vollstreckungsbeamte:
Notar Kagenberger.

E.649. [2]2. Karlsruhe.
Liegenschafts-Versteigerung.
Die zur Gantmasse der Bademeister Christian Wagner's Wittve von hier gehörenden Liegenschaften, und zwar:
1) ein zweistöckiges Wohnhaus mit zweistöckigem Querbau, Hof- und Holzplatz, Nr. 8 in der Blumenstraße, neben Hofschreiner Döfle und Silberarbeiter Deimling dahier gelegen, geschätzt zu 3500 fl.
2) ein Viertel Garten in den Augärten, III. Gewann, neben Schneidermeister Gariner und Theatermeister Knobloch gelegen, geschätzt zu 300 fl.
zusammen 3800 fl.
werden auf richterliche Verfügung
Donnerstag, den 29. September d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause dahier, öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
Karlsruhe, den 27. August 1853.
Der Großh. Vollstreckungsbeamte:
Notar Kagenberger.

F.6. Nr. 3095. Schönau.
Versteigerung einer Apotheke.
Auf Antrag der Erben der zu Freiburg verstorbenen Wittve des Apothekers Wilhelm Müller dahier, Frau Magdalena, geb. Mery, wird die zum Nachlaß der Erblasserin gehörende Apotheke sammt Zugehörde, nämlich:
1) Ein zweistöckiges, von Stein erbautes Wohnhaus, ohne Scheuer und Stallung, dahier in Schönau gelegen, nebst einem dazu gehörigen Gärtchen, taxirt zu 5900 fl.
2) die auf dem Haus ruhende Real- eigentümlichkeit zur Betreibung einer Apotheke, taxirt zu 8000 fl.
3) die Einrichtung der Apotheke an Gefäßen, Repositorien, Apparaten u. s. w., taxirt zu 765 fl.
zusammen 14665 fl.
am Mittwoch, den 19. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr,
im Hause selbst öffentlich versteigert.
Die Waarenvorräthe werden nicht mitversteigert, sondern der Steigerer ist verpflichtet, solche vom gegenwärtigen Pächter der Apotheke um einen vor der Versteigerung von einem verpflichteten Sachverständigen zu bestimmenden Preis zu übernehmen.
Die näheren Steigerungsbedingungen, sowie das Verzeichniß der Einrichtungsgegenstände können bei dem Versteigerungsbeamten, Notar Sedin dahier, täglich eingesehen werden.
Schönau, den 10. September 1853.
Großh. bad. Amtsvorort.
M e l l i n.

E.989. [2]1. Graben.
Liegenschafts-Versteigerung.
In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Friedrich Ulrich, Gastwirth von Leopoldshafen, die nachverzeichneten Liegenschaften bis Montag, den 10. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, im Rathhause alldort öffentlich versteigert,

wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber erboten wird.
a) Häuser und Gebäude.

1.
Ein dreistöckiges Wohnhaus mit der Realwirthschafts- Gerechtigkeit „Zum Englischen Hof“, nebst Stallung, Wagen- und Holzremise, und gedeckter Kegelbahn, sowie ungefähr 1 Brl. Hofplatz und Garten, vorne die Straße, hinten Gemeinde und Wagner Stahl, taxirt zu 8000 fl.

2.
Ein einstöckiges Wohnhaus nebst Scheuer und Stallung an der Hauptstraße, nebst 33 Rthn. 13 Schuß Hausplatz und Garten, neben Friedr. Ulrich und Wilhelm Haupt, taxirt zu 300 fl.

3.
Ein einstöckiges Wohnhaus sammt Scheuer, Stallung, Schweinshäfen, Hofraum und Garten, auch Holzplatz, mitten im Dorf, dem Rathhause gegenüber, neben Adam Stahl und Jakob Pötsch, vorne Adam Stahl und Jakob Pötsch, hinten Domänenpark und Gemeinde, tax. 250 fl.
c) 3 Brl. 2 Rthn. 34 Schuß Gartenland, taxirt zu 200 fl.
d) 14 Wrgn. 3 Brl. 59 Rthn. 15 Schuß Acker auf verschiedenen Gewannen, taxirt zu 2665 fl.
e) 5 Brl. 47 Rthn. 15 Schuß Wiesen auf verschiedenen Gewannen, tax. zu 450 fl.
Zusammen: 12865 fl.
Graben, den 10. September 1853.
Der Großh. Vollstreckungsbeamte:
W o l f f, Notar.

E.997. [3]1. Achern.
Liegenschafts-Versteigerung.
In Folge richterlicher Verfügung wird der **Karolina Schindele von Bühl** nachstehendes, von Bierbrauer **Kaspar Albert** von hier erkaufte Liegenschaftsvermögen, als:
1) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Bierbrauereieinrichtung, Scheuer, Stallung, Hofraute, Gemüsgarten und Grasgarten, hier an der Hauptstraße, neben Ignaz Klink und Joseph Jörger gelegen; Anschlag 5600 fl.
2) ein gewölbter Bierkeller im Häufersfeld, mit Anlagen zur Sommerwirthschaft und Kegelbahn, an der Landstraße, etwa 5 Minuten oberhalb Achern, neben Ignaz Roth und Georg Strauß; Anschlag 1200 fl.
3) 1 1/2 Brl. Ackerfeld dabei, neben Ignaz Roth und Joseph Zint Erben, 350 fl.
Gesammtanschlag: 7150 fl.
am Mittwoch, den 12. Oktober 1853, Vormittags 8 Uhr,
im Rathhause zu Achern im Vollstreckungsweg öffentlich versteigert, und es erfolgt der endgiltige Zuschlag, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.
Was man hiemit veröffentlicht.
Achern, den 7. September 1853.
Der Vollstreckungsbeamte:
B r a d e n h e i m e r, Notar.

E.999. Metersheim.
Haus- und Güterverkauf.
Aus der Gantmasse des Pflugwirths **Wilhelm Busser** von Metersheim wird bis Dienstag, den 27. September, Abends 5 Uhr, in der Gemeindefeldstraße zu Metersheim öffentlich versteigert:
Ein Wohnhaus mit der Real-Gastwirthschafts-Gerechtigkeit „Zum Pflug“, sammt Scheuer, Stallung, Hofraute, Garten und Ackerfeld, zusammen 3 Viertel 60 Ruten, an der Hauptstraße nach Laß, Anschlag 2500 fl.
Der endgiltige Zuschlag erfolgt, auch wenn der Anschlag nicht erreicht wird.
Laß, den 12. September 1853.
Der Vollstreckungsbeamte:
H ö g e, Notar.

E.983. [2]2. Wiesloch.
Hausversteigerung.
Die Erben des verstorbenen **Er. Oberamtmanns Gerber** und dessen Wittve lassen
Donnerstag, den 22. September, Morgens 10 Uhr,
auf dem Rathhause dahier folgende, in der schönsten Lage hier befindliche und zu jedem Gewerbe taugliche Liegenschaft an den Meistbietenden öffentlich versteigern, als:
Ein in der Vorstadt hier gelegenes zweistöckiges Wohnhaus sammt Hof, Scheuer und Garten, neben dem Bache und der Straße zur Eisenbahn, vorn die Landstraße nach Bruchsal, hinten Karl Rißhaupt, Anschlag 6000 fl.
Die Bedingungen können jederzeit beim unterzeichneten Notar eingesehen werden.
Wiesloch, den 13. September 1853.
H i f f e r, Notar.

F.9. Hügelsheim.
Holländer-Forstenämmer-Versteigerung.
Bis kommenden Samstag, den 24. d. M., Vormittags 9 Uhr, läßt die Gemeinde Hügelsheim in ihrem Gemeindefeld folgende Holzzer, nämlich:
50 Stämme ausgefuchte Holländer-Forsten, in einem Maßgehalt von circa 5- bis 6000 Kubikfuß, öffentlich versteigern.
Die Bedingungen werden am Tage der Steigerung den Herren Steigliebhabern bekannt gemacht werden.
Die Zusammenkunft ist an dem bestimmten Tag

im Grünbaum-Wirthshause dahier, von da aus man die Erschienenen in den Wald begleiten werde.
Hügelsheim, den 14. Septbr. 1853.
Das Bürgermeisterramt.
K ä r t h e r.

Montag, den 26. September, Vormittags um 10 Uhr, wird zu Raßatt in dem Lokale der k. k. österr. Militär-Verpflegs-Verwaltung, Kapellenstraße Nr. 7, die Lieferungsverhandlung nachstehender Verpflegsbedürfnisse für die k. k. österr. Garnison öffentlich abgehalten werden, und zwar:
26310 niederösterreichischer Weizen Roggen,
1131 do. do. do. Pater,
710 do. do. Zentner Heu,
278 do. do. do. Stroh,
3930 do. do. do. Weizenstroh,
3422 do. do. do. Kaster weiches Brennholz,
2014 do. do. Hund Unschlittkerzen und Talg,
2097 do. do. Maas Brennöl (Repsöl).

Die Einlieferung sämmtlicher Artikel geschieht nach erfolgter hoher Genehmigung, ratenweise und ganz auf Kosten des Kontrahenten, bis in die demselben angewiesenen Magazinsräume oder Holzplatz.
Es werden Offerte auf sämmtliche, und auch auf einzelne Artikel angenommen, und dieselben müssen schriftlich und versiegelt, mit der Aufschrift „Militär-Verpflegs-Verwaltung“ versehen, in dem obenannten Amtslokale längstens bis zum 25. September 1853 eingereicht sein.
Nachtrags-Offerte nach dem Schlusse der Verhandlung werden unberücksichtigt zurückgewiesen.
Zur Sicherstellung des hohen k. k. österr. Kessars für die Erfüllung der einzugehenden Verbindlichkeiten hat jeder Offertent noch vor dem Beginne der Verhandlung eine Kaution von 10 Prozent nach dem ganzen Werthe seiner angebotenen Artikel entweder im baaren Gelde, oder in k. k. österr. Staatspapieren, nach ihrem Coursewerthe berechnet, zu erlegen.
Die näheren Bedingungen bezüglich der Qualität, des niederösterreichischen Maß- und Gewichtsverhältnisses u. s. w. können täglich in dem vorbenannten Amtslokale eingesehen werden.
Raßatt, am 6. September 1853.
Von der k. k. österr. Militär-Verpflegs-Verwaltung.

F.14. Nr. 20,377. Redargemünd. (Diebstahl und Fahndung.) Am Samstag, den 13. v. Mts. wurden dem Hülfsrichter Koch vom Kohlhof folgende Gegenstände entwendet:
1) Eine silberne Taschenuhr mit arabischen Ziffern, welche namentlich daran kenntlich ist, daß innen im Werke der Name des Uhrmachers Stiefel eingravirt ist. An dieser Uhr befindet sich ein Nubenschlüssel mit einem schwarzen Bändchen befestigt;
2) ein Paar schwarzfarbener Socken;
3) 3 Ellen braunrother, schon zu einem Kindes-Heidschen verarbeiteter Kattun;
4) 2 Mannsbenden, mit C. R. gezeichnet;
5) ein rothfarbener Sack;
6) ein Stück Fleisch und ein halber Laib Brod.
Dieses Diebstahls ist der hier einwohnende Peter Bed verdächtig, und es sind auch bereits die entwendeten Hosen zu Gerichtshanden gekommen; bezüglich der übrigen Gegenstände aber und etwaiger weiterer Theilnehmer an diesem Diebstahl bringen wir solches behufs der Fahndung auf das Entwendete zur öffentlichen Kenntniß.
Redargemünd, den 13. September 1853.
Großh. bad. Bezirksamt.
P h i l o.

F.25. [3]1. Nr. 16,100. Hüllendorf. (Aufsorderung.) Dem Hülfsrichter Bock von Straß wurden am 3. Mai d. J. in dessen Stallung 4 Glocken vom Schlittengeschle abgehoben und entwendet. Sie haben einen Werth von 4 fl. 30 kr. Anton Paigler von Laß, königl. würt. Oberamts-Verwalter, ist dieses Diebstahls angeschuldigt. Er wird aufgefordert, sich binnen 4 Wochen hierüber zu rechtfertigen, da sonst nach Lage der Akten das Erkenntniß gefällt würde.
Hüllendorf, den 11. Septbr. 1853.
Großh. bad. Bezirksamt.
K e u m a n n.

E.971. [3]2. Nr. 22,052. Waldkirch. (Aufsorderung.) Soldat Konrad Dießche von Elsch hat sich unerlaubter Weise entfernt und sein Aufenthaltsort ist unbekannt. Auf Antrag des Großh. Kommandos des I. Grenadier-Regiments wird derselbe hiemit aufgefordert, sich binnen 6 Wochen bei gedachtem Kommando oder dahier zu stellen, widrigenfalls er als Deserteur behandelt und das Weiter nach dem Gesetz vom 5. October 1820 gegen ihn erkannt und er nach §. 9 Abs. d. des VI. Konf.-Edikts des badi-schen Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt würde.
Waldkirch, den 31. August 1853.
Großh. bad. Bezirksamt.
B e t t.

E.981. [3]2. Nr. 22,226. Waldkirch. (Aufsorderung.) Anton Falter von Diebach hat sich heimlich entfernt und dessen Aufenthaltsort ist unbekannt. Derselbe wird aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen bei uns zu stellen, widrigenfalls er nach §. 9 Abs. d. des VI. Konf.-Edikts des badi-schen Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt würde.
Waldkirch, den 1. September 1853.
Großh. bad. Bezirksamt.
B e t t.

F.30. Nr. 35,633. Raßatt. (Fahndungszurücknahme.) Die von dem flüchtigen Kronenwirth **Adam** von hier mit fortgenommenen 2 Pferde und Wagen wurden heute hierher zurückgebracht. Wir nehmen daher unser Eruchen vom 6. d. Mts. um Fahndung auf diese Gegenstände zurück.
Raßatt, den 10. September 1853.
Großh. bad. Oberamt.
v. B i n c e n t i.

F.16. Nr. 23,266. Karlsruhe. (Erkenntniß.) Philipp Mäler von Amlingen wird, da er sich auf die amtliche Aufforderung vom 16. Juli d. J. nicht gestellt hat, des Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt, und von dem Vermögen, welches derselbe mitgenommen oder unter irgend einem

Titel in der Folge in das Ausland ziehen wird, drei Prozent eingezogen.
Karlsruhe, den 13. September 1853.
Großh. bad. Landamt.
B a u f.

F.15. Nr. 23,268. Karlsruhe. (Erkenntniß.) Johann Peter Greßer von Besseneureuth wird, da er sich auf die amtliche Aufforderung vom 23. Juli d. J. nicht gestellt hat, des Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt, und von dem Vermögen, welches derselbe mit sich genommen oder in der Folge unter irgend einem Titel in das Ausland ziehen wird, drei Prozent eingezogen.
Karlsruhe, den 13. September 1853.
Großh. bad. Landamt.
B a u f.

F.17. Nr. 23,267. Karlsruhe. (Erkenntniß.) Theodor Maifch von Darlaben wird, da er sich auf die amtliche Aufforderung vom 22. Juli d. J. nicht gestellt hat, des Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt, und von dem Vermögen, welches derselbe mit sich genommen oder in der Folge unter irgend einem Titel in das Ausland ziehen wird, drei Prozent eingezogen.
Karlsruhe, den 13. September 1853.
Großh. bad. Landamt.
B a u f.

F.1. [3]1. Nr. 2601. Neustadt. (Erbor-labung.) Joh. Kiefer von Etsch, unversündig wo in Amerika abwesend, ist zur Erbschaft des am 23. Dezember v. J. zu Biershale verlebten Tagelöhners **Blasius Kiefer** berufen. Derselbe oder dessen etwaige Rechtsnachfolger werden nun hiemit aufgefordert, sich innerhalb drei Monaten a dato zur Empfangnahme des Erbtbeschlusses zu melden, da sonst nach Umfluß dieser Zeit die Erbschaft leblich denjenigen würde zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Neustadt, den 10. September 1853.
Großh. bad. Amtsvorort.
R i e h e r t.

E.1000. Nr. 2827. Meersburg. (Aufforderung.) Auf Verlangen der Erben werden alle diejenigen, welche an den verlebten Amtshilfs-Justiz Rath **Joseph Starck** eine Forderung zu machen haben, andurch aufgefordert, solche längstens bis zum Samstag, den 24. d. M., bei Notariats-Verwalter **Kiermann** dahier, gehörig entziffert und nachgewiesen, um so gewisser anzumelden, als solche sonst bei der Abhandlung der Erbschaft nicht berücksichtigt werden könnten.
Meersburg, den 1. September 1853.
Großh. bad. Amtsvorort.
D ö r f l i n g e r.

F.22. Nr. 12,761. Philippsburg. (Schuldenliquidation.) Lazarus Löb dahier will mit seinem Bruder **Leopold Löb** und seiner Familie nach Amerika auswandern.
Forderungen an dieselben sind
Mittwoch, den 21. September l. J., Vormittags 10 Uhr,
dahier anzumelden, ansonst von dießseits nicht mehr dazu verpöhlen werden könnte.
Philippsburg, den 14. Septbr. 1853.
Großh. bad. Bezirksamt.
P ü b l e r.

F.3. Nr. 16,854. Schwegingen. (Schuldenliquidation.) Die Louis Landenberger Eheleute von hier sind um die Erlaubniß zur Auswanderung nach Amerika eingekommen. Es werden deshalb alle diejenigen, welche an dieselben irgend Ansprüche zu machen gedenken, aufgefordert, solche in der zur Schuldenliquidation auf Donnerstag, den 22. l. M., früh 8 Uhr, anberaumten Tagfahrt dahier um so gewisser anzumelden, als ihnen sonst von hier aus nicht mehr dazu verpöhlen werden kann.
Schwegingen, den 14. September 1853.
Großh. bad. Bezirksamt.
D i l l e r.

F.40. Nr. 24,810. Sinsheim. (Schuldenliquidation.) Die Schmiebmeyer Philipp Merkel Eheleute von Dühren, Georg Michael Gammlich Eheleute, Schlossermeister Konrad Karrer Eheleute, und Küfermeister Jakob Gammlich Eheleute von Jugenhausen wollen mit ihren Kindern nach Nordamerika auswandern. Etwasige Forderungen an dieselben sind am Samstag, den 24. September, früh 9 Uhr, dahier anzumelden.
Sinsheim, den 14. September 1853.
Großh. bad. Bezirksamt.
D i t t o.

F.7. Nr. 33,459. Raßatt. (Schuldenliquidation.) Der ledige Lorenz Weis von Hügelsheim beabsichtigt, nach Amerika auszuwandern. Etwasige Gläubiger derselben werden daher aufgefordert, ihre Forderungen in der auf Montag, den 19. d. Mts., Vormitt. 9 Uhr, angeordneten Tagfahrt anzumelden, indem ihnen später nicht mehr dazu verpöhlen werden kann.
Raßatt, den 1. September 1853.
Großh. bad. Oberamt.
v. P e n n i n.

F.12. Nr. 13,115. Kork. (Schuldenliquidation.) Brigitta Furr, Wittve des Michael Furr von Legelsbühl, beabsichtigt, nach Amerika auszuwandern. Zu deren Schuldenliquidation wird Tagfahrt auf Samstag, den 24. d. Mts., früh 10 Uhr, anberaumt, bei welcher die etwaigen Gläubiger derselben ihre Forderungen geltend zu machen haben, widrigenfalls sie später nicht mehr berücksichtigt werden.
Kork, den 14. September 1853.
Großh. bad. Bezirksamt.
v. P u n o l t s e i n.

E.950. Nr. 19,479. Ladenburg. (Ausschluß-Erkenntniß.) Die Gant des Fabrikanten **Johann Nikolaus Farbt** von Schriesheim, z. J. in Nürnberg, betr.
B e f l u s s.
Werden alle die Gläubiger, welche ihre Forderungen in der heutigen Tagfahrt anzumelden unterlassen haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.
Ladenburg, den 7. September 1853.
Großh. bad. Bezirksamt.
H e p.

vd. Kirchner.